

Vorträge im Sommersemester 2025

14. Mai 2025: Hannah Engelmann-Gith - „*Making Queer a Threat Again*“. *Wie queerfeindliche Akteur_innen eine queere Bedrohung konstruieren*

Von russischen Oligarchen bis zu amerikanischen Tech-Milliardären, von christlichen Fundamentalist_innen bis zu Nationalkonservativen und Rechten: Sie alle fühlen sich bedroht. Der angebliche Quell ihrer Ängste? Die queere Community. Weil sie meinen, sich gegen queerfreundliche Entwicklungen schützen zu müssen, bekämpfen autoritäre Akteur_innen Gender Studies ebenso wie geschlechtergerechte Sprache und die Selbstbestimmung von trans*, inter* und nicht-binären Personen.

Wie kommen mächtige Menschen dazu, zu behaupten, Queer wäre eine Gefahr für die Kinder, die Familie und die Zukunft der Gesellschaft? Warum sind Geschlecht und Sexualität so zentrale Kampfplätze ideologischer Auseinandersetzungen? Und warum sind vor allem rechte Kräfte so interessiert daran, Menschen ins Abseits zu drängen, die nicht in ihr Geschlechterbild passen? Dies und andere Fragen wurden im Vortrag von Hannah Engelmann-Gith beleuchtet. Hannah Engelmann-Gith ist freie Wissenschaftlerin und Bildungsarbeiterin. Sie erforscht anti-queere Ideologie aus einer trans*feministischen Perspektive.

21. Mai 2025: PDin Dr.in Gabriele Dietze - *Rechtspopulistische Familien- und Sexualpolitik*

Rechtspopulistische Parteien pflegen eine Obsession mit Geschlecht. Ein ständig wiederholtes Argument ist, dass Männern und Frauen ein jeweilig unveränderbares biologisches Geschlecht haben. Dieses verwirkliche sich in der heterosexuellen Kernfamilie. „‘Traditionell?’ Uns gefällt’s“ steht auf einem AfD Wahlplakat, das Vater, Mutter, Kinder auf einem Ausflug ans Meer im glorifizierenden Gegenlicht zeigt. Abweichung von diesem Grundmodell, etwa Geschlechtsumwandlung, homosexuelle Ehe werden politisch bekämpft und im Falle, dass Rechtspopulist:innen an der Regierung sind, gesetzlich verboten. Abtreibungen werden dämonisiert, erschwert oder ganz verboten. Der Kampf gegen ‚Gendern‘ ist zu einem der Hauptpunkte des Wahlprogramms der AfD geworden.

Beispielhaft wurden im Vortrag zwei Konzepte betrachtet: das sogenannte Prinzip des starken Mannes (Strongman), das in der Politik des amerikanischen Präsidenten Donald Trump eine große Rolle spielt und eine wiedererstarkende Maskulinität in den Vordergrund stellt und das weibliche Gegenmodell der Tradwives, eine auch in Deutschland immer wichtigere Internetbewegung für traditionelle Weiblichkeit und die Hausfrauenehe. Dabei wurde untersucht, welche Funktion eine solche polarisierende Familien- und Sexualpolitik hat und überlegt, ob es sich hier um Re-Traditionalisierung oder um eine Alternative Moderne handelt.

PDin Dr.in Gabriele Dietze forscht und lehrte zu Gender-, Media-, Cultural- und Migration-Studies an der Humboldt Universität und an verschiedenen amerikanischen Universitäten, zuletzt am Dartmouth College, NH. Schwerpunkte: Sexismus, Rassismus, Rechtspopulismus und Cultural Wars in den USA.

4. Juni 2025: Prof.in Dr.in Katrin Köppert und Dr. Simon Strick - *Digital Blackface, memetischer Faschismus und Geschlechterpolitiken*

In den partiellen Öffentlichkeiten und Mikrostrukturen des Internets kristallisieren sich Mikrofaschismen (Guattari) als memetische Kleinstdramen, die kein großes Metanarrativ brauchen, um ihre rassistischen, sexistischen und weltzerstörenden Mini-Tribunale aufzuführen. Mikrologische Onlinekulturen, die ebenso aneignend wie bastelnd mit Diskursen, Rhetoriken, Stilen und Ästhetiken umgehen, sind Labore und Testmaschinen für neue Prozesse der Faschisierung und das Ausloten neuer Potentiale der Dehumanisierung. Blackface als Medienkultur bricolagierender, spielerischer Ent-/Aneignung wird für Faschisierung funktional. Geschlecht ist hierbei epistemologisch hochrelevant. Im Fall des historischen Blackface wurde homosoziales Begehren medialisiert und kontrolliert. Unter dem Vorzeichen des neuen Faschismus sind es Schwarze Weiblichkeit und Trans*Identität, die im parasitären Modus der Diskurspiraterie unterdrückt und vernichtet werden sollen. Innerhalb solcher Anordnungen wird Faschismus nicht als ideologischer Kitt aufgesetzt, sondern sekkant aus den passionierten Foren und Fan-Milieus der Plattformen abgezapft.

Prof.in Dr.in Katrin Köppert ist Kunst- und Medienwissenschaftler*in und derzeit Vertretungsprofessorin für Medientheorie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. Simon Strick ist Kultur- und Medienwissenschaftler, derzeit beschäftigt an der Universität Potsdam.

Summer School

23. - 24. Juni 2025: Summer School - *Multi-Perspectivity in Gender Studies? Reviewing the Gender Studies Curricula from Southern and Northern Perspectives*

Im Rahmen der Kooperation des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit dem Centre for Womens and Gender Studies (CWGS) der Nelson Mandela University fand dieses Jahr in Oldenburg eine weitere gemeinsame Summer School statt. In Zeiten zunehmender Nationalisierung und Isolation thematisierte die zweitägige Summer School die Frage, wie transnationale akademische Zusammenarbeit im Bereich der Gender Studies sinnvoll und solidarisch gestaltet werden kann.

Genderforschungstag

28. November 2025: 15. Genderforschungstag

Der diesjährige gut besuchte Genderforschungstag bot wieder einen Raum zum Austausch von aktuellen Forschungsprojekten. In acht spannenden Vorträgen wurde gezeigt, wie vielfältig Geschlecht in unterschiedlichen Zusammenhängen untersucht wird. So wurde Geschlecht unter anderem im Kontext von Traditionen, politischen Prozessen, queeren Bewegungen sowie medialen Darstellungen thematisiert.

Ringvorlesung Inter- und transdisziplinäre Perspektiven der Geschlechterforschung *Aktuelle Herausforderungen* + Wo Gender brennt *Aktuelle Relevanz der Geschlechterforschung in Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft*

Vorträge im Wintersemester 2025/26

3. November 2025: Prof. Dr. Stefanie Boulila - *Intersektionale Widerstandspraktiken gegen Anti-Gender-Politiken in Deutschland und Europa*

In ganz Europa gewinnen Anti-Gender-Politiken zunehmend an Einfluss und bedrohen hart erkämpfte Fortschritte in den Bereichen Gleichstellung, sexuelle und reproduktive Rechte sowie LSBTIQ*-Rechte. Der Vortrag von Prof. Dr. Stefanie Boulila basierte auf den Ergebnissen des Horizon Europe-Forschungsprojekts RESIST – Fostering Queer Feminist Intersectional Resistances against Transnational Anti-Gender Politics. Darin stellte sie konkrete Widerstandspraktiken zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in Deutschland und weiteren europäischen Ländern vor. Nach einer Einführung in die Strategien und ideologischen Diskurse von Anti-Gender-Politiken in Europa richtete der Vortrag den Blick auf Gegen-Narrative, solidarische Raumpraktiken und widerständige Gegenöffentlichkeiten. Es wurden sowohl die Potenziale als auch die Spannungsfelder intersektionaler Praxis kritisch reflektiert. Im Fokus des Vortrags stand die Bedeutung von Intersektionalität für die Mobilisierung, insbesondere im Zusammenspiel feministischer, queerer, antirassistischer und migrantischer Perspektiven.

Prof. Dr. Stefanie Boulila ist Forschungsverantwortliche am Institut für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern und leitet ein Arbeitspaket im Horizon-Europe-Projekt RESIST. Fostering Queer Feminist Intersectional Resistances against Transnational Anti-Gender Politics.

19. November 2025: Prof. Dr. Ikhlas N. Osman + Dr. Rania Elhadi Adam, Duaa Aboswar - *Talking about Sudan*

→ Zusammen mit der Vortragsreihe *Wo Gender brennt Aktuelle Relevanz der Geschlechterforschung in Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft*

Nach zweieinhalb Jahren Kriegsausbruch im Sudan ist die Nachricht nun auch hier in den Hauptnachrichten angekommen. Wie trotz der Kriegsgräuere dort versucht wird, das Überleben wie auch die Erinnerung an die Revolution vor dem Krieg und die Hoffnung auf Frieden aufrecht zu erhalten, darüber sprechen Prof. Ikhlas Osman von der Ahfad University for Women, Sudan, gemeinsam mit den sudanesischen Forscherinnen Dr. Rania Elhadi Adam und Duaa Abuswar.

26. November 2025: Dr. Lüder Tietz - #How to Become a Greek God: Zur ambivalenten Konstruktion des Körperideals von Männern

Obwohl der Einfluss antiker männlicher Körperideale auf entsprechende moderne Ideale bekannt ist, wird seine Bedeutung oft unterschätzt. Weit davon entfernt, noch immer ein Zeitvertreib der Oberschicht (oft Neigung) zu sein, ist es zu einer Praxis der Körpertransformation der Arbeiterklasse (meist heterosexuell) geworden. Dieser Prozess umfasste Veränderungen in der Medialität – z. B. von Statuen über Zeichnungen oder Fotografien bis hin zu Kleidern und Körpern. Er umfasste auch Veränderungen in der Materialität – z. B. von Marmor für Skulpturen über Wolle für Uniformen und Herrenanzüge oder Leder für fetisch-Outfits bis hin zu Anabolika für trainierte Körper. In diesem Work-in-Progress-Bericht verknüpfte Dr. phil. Lüder Tietz Konzepte aus der Kulturanthropologie der Textilien, der Kleidung und der Mode einerseits und der Soziologie des Sports und des Körpers andererseits.

Lüder Tietz (Dr. phil. Ethnologe und Diplom-Psychologe) ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Materielle Kultur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

03. Dezember 2025: Prof. Dr. Ulrike M. Vieten - Irritierende Allianzen: Wenn weiße Loyalist*innen und weiße Ir*Innen zusammen gegen schwarze Flüchtlinge auf die Straße gehen

→ Zusammen mit der Vortragsreihe *Wo Gender brennt Aktuelle Relevanz der Geschlechterforschung in Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft*

Bis vor ein paar Jahren und vor der Pandemie schien die Präsenz des Rechtspopulismus mit seinem Rassismus kein ernstzunehmendes Thema in Irland – weder im republikanischen Süden noch in post-1998 Nordirland (Yuval-Davis & Vieten, 2018). Mit den rassistischen Angriffen auf Asylsuchende und schwarze Minderheiten seit November 2023 (Dublin) und Sommer 2024 (Belfast) hat sich das dramatisch geändert. Zuletzt haben sich 2025 auch zum ersten Mal loyalistische Gruppen aus dem Norden an Anti-Migrations Demonstrationen in Dublin beteiligt. Diese trans-border-Mobilisierung ist signifikant und neu. Die 'Normalisierung des globalen Rechtsextremismus' verweist auf eine Transnationalisierung der rassistischen, Anti-Migrations-Diskurse und auf die Einflussnahme global operierender rechtsextremer Ideologen (wie z.B. Elon Musk). Die Allianz der weißen IrInnen versinnbildlicht einen nativistischen Anspruch, der den schwarzen Anderen nicht die gleichen

Rechte zuspricht, wie sich selbst. Im Vortrag wurde die Verschränkungen eines vergeschlechtlichten Nationalismus' mit Weiss-Sein genauer betrachtet.

Dr. Ulrike M. Vieten arbeitet und lebt seit 2002 im Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland. Heute forscht und publiziert sie an der Queen's University Belfast, u.a. zu Gender und Migration. Als politische Soziologin analysiert sie historische Prozesse der Rassialisierung von Minderheiten in Europa.

10. Dezember 2025: Luca Eirich - *Argumentative Handlungsstrategien gegen antifeministische, antigenderistische und antiqueere Ideologien im Kontext Hochschule und Alltag*

In diesem Vortrag und dem anschließenden Workshop ging es um antifeministische, antiqueere und antigenderistische Äußerungen in Hochschule und Alltag. Zunächst wurden jene Themenfelder beleuchtet, die in diesen menschenfeindlichen Ideologien zentrales Ziel von Angriffen sind. Dies betrifft u.a. Geschlechtergerechtigkeit, reproduktive Rechte, geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung, vielfältige Lebens- und Liebesformen jenseits der heteronormativen Kleinfamilie sowie die Verwendung geschlechtergerechter Sprache. Daraufhin wurden gängige, unredliche Argumentationsmuster sichtbar gemacht und die ihnen zugrundeliegenden Strategien analysiert. Im anschließenden Workshop wurden verschiedene Reaktionsweisen erprobt, die über rein defensive Abwehrhaltung oder ein von Verletzung geprägtes, sich verteidigendes Sprechen hinausgehen. Die Teilnehmer*innen haben so konkrete und souveräne Optionen des Reagierens kennengelernt, um ihr eigenes wirksam zu erweitern.

Luca Eirich promoviert und arbeitet in der wissenschaftlichen Mitarbeit und als Lehrbeauftragte*r am Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und als Lehrbeauftragte*r am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf.